

Einigkeit bei Personal und Kritik

Junge Union Nordwürttemberg wählt Andreas Hackel mit 99 Prozent zum Chef

TAMM

VON FRANK KLEIN

Viel zu feiern gibt es am Wochenende in Tamm für die 101 Delegierten des Bezirksverbands der Jungen Union (JU) Nordwürttemberg: das 75-jährige Bestehen und ein deutliches Wahlergebnis für den Vorstand.

Für den Vorsitz hat sich erneut Amtsinhaber Andreas Hackel vom Kreisverband Heilbronn beworben, er ist der einzige Kandidat. Die JU habe „nicht ganz einfache Zeiten“ hinter sich. Damit spielt Hackel vermutlich auf die sogenannte Flüchtlingskrise 2015 an, die auch die JU Nordwürttemberg vor eine Zerreißprobe stellte. Damals habe sich der Bezirksverband mit einem Grundsatzpapier und zahlreichen Parteianträgen an die Mutterpartei gewandt, ist in einer anlässlich des Jubiläums herausgegebenen Chronik zu lesen. Die Forderung: Man wolle Schutzbedürftigen aus Kriegsgebieten helfen, aber man könne in Deutschland „nicht die ganze Welt aufnehmen“.

Mittlerweile hätten sich die Wogen geglättet, betont Hackel. Zwar sei der Gang in die Opposition nach der verlorenen Bundestagswahl ungewohnt gewesen. „Aber wir haben unsere Rolle in der Opposition angenommen und die Politik der Ampel-Regierung kritisiert“, so der Bezirksvorsitzende.



Neu gewählter Bezirksvorstand: Teresa Schreiber und Andreas Hackel mit Steffen Bilger (v.l.n.r.). Foto: wo

Aus Sicht von Hackel ist eine kritische Haltung unter anderem mit Blick auf den Krieg in der Ukraine angebracht. „Bundeskanzler Scholz hat eine Zeitenwende angekündigt, aber es ist wenig passiert“, meint Hackel. „Es kommt einfach nichts. Das ist ein peinliches Signal an die Ukraine und an die restliche Welt. Und die Jusos kritisieren nicht die eigene Partei, sondern kleben sich auf der Straße fest.“

Auch die Liberalen nimmt Hackel ins Visier. „Wer auf die FDP als bürgerliche Kraft gehofft hatte, ist bitter enttäuscht worden.“ Nun müsse die junge Generation Verantwortung übernehmen: „Für eine Politik, die sich nicht an Ideologien, sondern an der Lebensrealität der Menschen orientiert.“ Anschließend wird Hackel sozusagen unter kommunistischen Verhältnissen im Amt bestätigt und bekommt 99 Prozent der Stimmen. Seine beiden Stellvertreter in den kommenden

beiden Jahren sind Teresa Schreiber (Stuttgart) und Jonas Kaufmann (Ostalb).

Selbstkritisch mit Blick auf die Mutterpartei gibt sich Gastredner Steffen Bilger, Bundestagsabgeordneter und stellvertretender Fraktionsvorsitzender. „Es gab einfachere Zeiten, in denen man sich in der Schule hinstellen und sagen konnte, dass man sich in der Jungen Union engagiert.“

Bilger übt fundamentale Kritik an der Bundesregierung, die sich ihre Sozialpolitik seiner Meinung nach von „linken Identitätspolitikern“ diktieren lässt. „Alle Probleme werden mit Geld zugeschüttet, anstatt die Eigenverantwortung der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.“ Die JU sei die einzige politische Jugendorganisation, die für eine solide Haushaltsführung stehe und so Verantwortung übernehme. Auch die Energiepolitik kritisiert Bilger scharf. „Es fehlen die Antworten, falls Putin den Gashebel schnell zudreht. Unter den jetzigen Bedingungen die drei Atomkraftwerke abzustellen, die noch am Netz sind, wäre wirklich absurd.“ Und im Land seien im ersten Quartal trotz einer grünen Umweltministerin gerade mal drei Windräder aufgestellt worden. Bilger: „Baden-Württemberg wird unter Wert regiert. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat keine Ambitionen und keine Visionen, wie sie einst Lothar Späth hatte.“